

Zusammenfassung



Die Mär vom guten Patrioten: Heimat, Stolz, Rechtspopulismus?

Impulsreferate: Dr. Miriam Heigl, Expertin für Strategien gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus; Michael Helmbrecht, Bürgerforum Gräfenberg, Vorsitzenden der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg

Moderation: Theresa Schopper MdL, Landesvorsitzende

Rechtsextremistische Szene: rege und gewalttätig

Wenn es auch viele bis vor kurzem nicht wahrhaben wollten: Es gibt in Bayern eine rege und gewalttätige rechtsextremistische Szene. Über ihre Aktivitäten in München berichtete Dr. Miriam Heigl, Expertin für Strategien gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus und Leiterin der Fachstelle gegen Rechtsextremismus der Stadt. Bekanntester Neonazi, so Miriam Heigl, sei der NPD-Funktionär Karl Richter, der 2008 über die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“, eine NPD-Tarnliste, in den Stadtrat eingezogen ist. Als Stadtrat überziehe er die Verwaltung mit fast täglichen Anträgen, um dem verhassten demokratischen Establishment das Leben so schwer wie möglich zu machen, außerhalb gebe er den großen Kümmerer und Anwalt der kleinen Leute. In Flugblättern kritisiere er die hohen Mieten und fordere Bürgerentscheide über den Bau von Moscheen, die Jugend versuche er und die NPD über Schulhof-CDs anzusprechen. Bei der Verteilung bediene er sich offen Personen aus dem rechtsextremen Milieu wie Martin Wiese, der wegen eines geplanten Sprengstoffanschlags auf das Jüdische Kulturzentrum in München 2005 zu sieben Jahren Haft verurteilt wurde.

In die Mitte und aus der Mitte der Gesellschaft

Anliegen von Richter und Gleichgesinnten sei es, in die „Mitte“ der Gesellschaft vorzudringen, im Unterschied zu den ebenfalls gefährlichen Rechtspopulisten von Politically Incorrect, Pax Europa, Nürnberg 2.0, die aus der „Mitte“ kämen und an rechtsextreme Einstellungen wie Islamophobie anknüpfen, die – wie Untersuchungen belegen – in der Gesellschaft weit verbreitet sind. So unterschiedlich beider Weltanschauungen auch seien, sie gerieren sich beide als „volksnah“ und grenzen große Teile unserer Bevölkerung aus, so Heigl.

Antworten auf ausgrenzende Ideologien

Die Fachstelle antworte auf die Umtriebe beider mit einer breiten Palette an präventiven Hilfsangeboten und Maßnahmen: Von Schulbesuchen, Workshops und Argu-

mentationshilfen über Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Gruppen bis zur Information von Gastwirten bei Anmietungen von Sälen für Veranstaltungen.

Staat und Kommunen werden den Kampf gegen Rechts nur gewinnen, wenn sich die Zivilgesellschaft beteiligt. Eine Erfolgsgeschichte bürgerschaftlichen Engagements konnte Michael Helmbrecht vom Bürgerforum Gräfenberg erzählen. Seit 1999 fanden jährliche Kundgebungen von Rechtsextremisten am Kriegerdenkmal der Gemeinde statt. 2006 kündigte die NPD an, nunmehr monatlich zu demonstrieren. Um den Neonazis nicht die Straße zu überlassen und die demokratischen Grundwerte zu verteidigen, wie Helmbrecht meinte, gründete sich das inzwischen mehrfach ausgezeichnete Bürgerforum „Gräfenberg ist bunt“, das heute rund 50 Personen zählt. Mit kreativen Aktionen und Friedens- und Demokratiefesten erreichte es, dass die NPD ihre Aufmärsche einstellte.

Widerstand Land auf Land ab

Gräfenberg ist kein Einzelfall, wie mehrere TeilnehmerInnen des Forums berichteten. Ob in Regensburg die Aktion „Nazis werden nicht bedient“ oder die Initiative in Landshut für Stolpersteine und aktuell gegen den Landeskongress des Parteienwachstums der NPD – landauf und landab formiert sich der Widerstand, dennoch, war man sich einig, ist man noch lange nicht am Ziel. Es bedarf fortgesetzter Anstrengungen, bis sich in Bayern alle Bewohnerinnen und Bewohner daheim fühlen können.

Umgang mit PI und anderen Rechtspopulisten: Strategien entwickeln

Sorge machen Störungen von eigenen Veranstaltungen durch Mitglieder rechter Organisationen wie PI. Ihre Strategie scheint es, Veranstaltungen durch expansive Fragerei in ihrem Sinn zu vereinnahmen und zu instrumentalisieren. Es ist anzunehmen, dass PI diese Strategie im Wahlkampf verstärkt einsetzen wird. Ist ein Diskurs möglich? Wo endet die Toleranz? Welche Möglichkeiten bietet das Hausrecht? Stringente Antworten müssen noch gefunden werden.

Dankeschön an Peter Pfeiffer für die Notizen.